

haltung / sampt getrewem dar geben / auch der gründen / darauff
Hoffman seine irthumben sezet. (Straßburg) 1533 (:Apiarius)

10. Rink, Melchior: Widerlegung einer Schrift, so Johannes Bader ...
Pfarrer zu Landau, neulich than hat, den Kindertauff als christlich
zu erhalten. (Handschrift)
11. Von dem Kindertauff / Bestendiger und klarer Gegenbericht / wider
das ungegründtes büchlein eines Widertäuffers / welches er genant
hat / Ein schon klar Bericht und anzeigung des warhafftigen Tauffs
Johannis / Christi / und seiner Aposteln. Item zween Sendbrieff
Sebastian Francken / von Aufhebungen aller Kirchenordnungen und
policey / vor nie in Truch außgangen. Mit einer einfeltiger warer
Widerlegung der selbigen / die einigkeit der Kirche Christi zu be-
fordern / und allerley Secten und Ketzereien dieser Zeit zu wehren /
fast dienlich, und nützlich. An eine gotsfuerchtige Jungfratw vom
Adel geschriben. o. D. 1563.

Eine Geschichtstagung in Südamerika

Von Gustav E. Reimer

Daß wir Mennoniten uns mit unserer Geschichte beschäftigen, ist ja eigentlich selbstverständlich und bedarf keiner Begründung. Erfreulich ist es darum, auch bei uns in Südamerika eine Steigerung des Geschichtsinteresses festzustellen.

In Curitiba fand am 15. November 1957 eine Geschichtsbesprechung statt. Schon im vorigen Jahr hatte die Lehrerkonferenz einen dreiköpfigen Ausschuß gewählt, der sich dieser Frage annehmen sollte. Nun kam, wie bereits vor einigen Monaten, dieser Ausschuß mit einer Anzahl anderer, geschichtlich interessierter Leute zusammen, um eine feste Grundlage für die Geschichtsarbeit in Brasilien zu schaffen.

Da es zu einer unnötigen Zersplitterung der Kräfte führen würde, wenn die Mennoniten in jedem Land isoliert in dieser Sache vorgingen, ist es durchaus zu begrüßen, daß man beschloß, sich dem „Mennonitischen Geschichtsverein“ anzuschließen.

Auf einer Vorstandssitzung des Geschichtsvereins, die im Zusammenhang mit der Weltkonferenz in Karlsruhe stattfand, wurde beschlossen, den Mitgliedern des Vereins in Südamerika großzügig entgegenzukommen, um das Geschichtsinteresse hier zu fördern und zur Mitarbeit anzuregen. Es wurde vereinbart, daß die Mitglieder des Geschichtsvereins in Südamerika sich in

ihren Ländern zu besonderen Gruppen zusammenschließen sollten, daß sie die vollen Rechte wie alle anderen Mitglieder haben sollen, aber daß jeweils nur die Hälfte des Jahresbeitrages nach Deutschland überwiesen zu werden brauche, während die andere Hälfte in Südamerika verbleiben solle zur Förderung unserer Geschichtsarbeit hier. Dafür sollten dann aber etwaige eigene geschichtliche Veröffentlichungen allen Mitgliedern des Vereins zu einem ermäßigten Preis zugänglich sein.

In Curitiba wurde nun die „Gruppe Brasilien des Mennonitischen Geschichtsvereins“ begründet und sogleich ein Vorstand gewählt, dem Vertreter der einzelnen Siedlungen (Boqueirão, Guarituba, Vila Guaita, Witmarsum und Bagé) angehören sollen. Zum Vorsitzenden wurde Lehrer Heinrich Enns, zum Schrift- und Kassensführer Lehrer Abram Dück gewählt.

Offen blieb zunächst noch die Frage einer Zusammenarbeit mit den Glaubensbrüdern in Paraguay und Uruguay, für die seinerzeit Dr. Fritz Kiewer schon ganz konkrete Pläne hatte, und die ja auch wohl selbstverständlich ist.

Die Versammlung befaßte sich darauf mit zwei Vorhaben im besonderen. Einmal glaubt man, angeregt durch die Schrift der Siedlung Fernheim im Chaco zu ihrem 25-jährigen Bestehen, daß es an der Zeit sei, auch die Geschichte der Mennoniten in Brasilien darzustellen, zumal jetzt noch viele der Männer, die in der ersten Zeit vor 27 Jahren tätig dabei waren, leben. Es soll sich dabei um eine Gemeinschaftsarbeit handeln. Einige örtlich und zeitlich begrenzte Teilberichte, die einer zusammenfassenden Darstellung als Grundlage dienen sollen, sind schon fertiggestellt worden, wie Heinrich H. Loewen sen. berichtete, der diese Vorarbeiten leitet.

Da nun, besonders bei uns Mennoniten, die Geschichte immer enge verknüpft ist mit der Familienkunde, ist das zweite Vorhaben, eine Kartei aller Mennonitenfamilien in Brasilien anzulegen, zumal Kirchenbücher teils unvollständig, teils gar nicht vorhanden sind. Dabei kann das Material mitverarbeitet werden, das einzelne Familien über ihre Vorfahren besitzen. Die dazu notwendigen, von genealogischen Gesichtspunkten bestimmten Karteikarten sollen gedruckt, die erforderlichen Kosten durch eine Hausammlung aufgebracht werden, wobei als Richtsatz 5 Cruzeiros pro Familie angenommen wurde.

Die Tatkraft, mit der man sich sogleich an die Arbeit gemacht hat, ist erfreulich. Es bleibt zu hoffen, daß diese Bestrebungen nun auch in den Siedlungen, Gemeinden und Familien den notwendigen Rückhalt finden.